

BRASILIEN-INFO

Klosterstr. 11- 48455 Bad Bentheim

Tel.: 05924/7855555

Fax: 05924/7855556

Spendenkonto: DKM - Darlehnskasse Münster

IBAN: DE51400602650022444200

BIC: GENODEM1DKM

www.pater-beda.de

e-Mail: info@pater-beda.de



Der Erzbischof von Olinda und Recife, Dom Fernando Saburido besuchte das Förderprojekt „Saber Viver“ (zu Leben wissen) auf der Ilha de Deus in Recife/PE.

Der Erzbischof von Olinda und Recife Dom Antônio Fernando Saburido besuchte das Kinder- und Jugendförderprojekt „Saber Viver“ an diesem Samstag, den 17. Mai 2014. Dort pflanzte er die ersten Samen im „Gemeinschaftsgarten“ und segnete die Räumlichkeiten der „Besenwerkstatt“, des „Ausbildungszentrums für das Bäckerhandwerk“ und der „Kunsthandwerkstatt der Frauen“ im Bildungszentrum der Förderschule „Saber Viver“ auf der Ilha de Deus, der Insel Gottes.

Dom Fernando war sehr beeindruckt von dem Wandel und der Entwicklung auf der Insel und der Institution „Saber Viver“ und sprach von der Bedeutung der Arbeit von Pater Beda, die er bis heute hier gemeinsam mit der Gemeinde umsetzt. „Ich bin sehr glücklich zu wissen, dass Pater Beda und seine Freunde aus Deutschland auch weiterhin die Menschen auf der Ilha de Deus unterstützt. Wir erinnern uns daran, dass wir gemeinsam schwere Tage erlebt haben, damit es langsam besser wird im Leben der Menschen hier. Denn früher waren sie von allen völlig vergessen. Somit möchte ich hier meinen herzlichen Gruß und Dank an Pater Beda und seinem Aktionskreis richten, für all’ das was schon getan wurde für unsere Geschwister der Gemeinde auf der Ilha de Deus“, fuhr der Erzbischof in seiner Ansprache fort.

Kontakt: centrosaberviver@hotmail.com

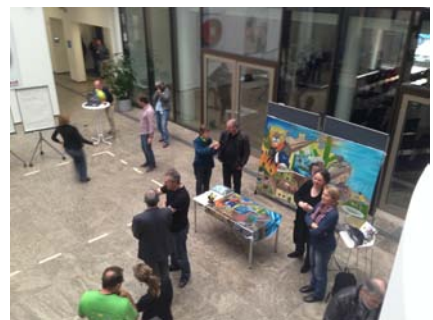




Der Künstler und Maler **Marcos Xenofonte** vom Projekt Verde Vida aus Crato/CE ist wieder für drei Monate in Deutschland. Diesmal ist er auf Einladung des evangelischen Hilfswerkes „Brot für die Welt“ hierher gekommen. In ihrem Auftrag hat Marcos das aktuelle >Meditationstuch< gemalt. Themen sind die Großereignisse Fussball-WM und Olympia in Brasilien und was dies für die Armen im Land bedeutet. Wir konnten Marcos nach Berlin begleiten, wo das Gemälde gerade offiziell in seinem Beisein veröffentlicht wurde (15. Mai). In der Hauptzentrale von „Brot für die Welt“ und „Diakonie“ konnte Marcos sein Originalgemälde zeigen und erklären. Mitarbeiter des Hilfswerkes waren zuvor in Brasilien vor Ort und haben Berichte und Fotos zu seiner Kunst, seinem Leben und dem Projekt gesammelt. Dies wurde in Broschüren und Infomaterialien veröffentlicht, die in ganz Deutschland in den evangelischen Kirchengemeinden zu finden sind. Längst wurde das Gemälde auf Tuch gedruckt und ist nun im Online-Shop bei „Brot für die Welt“ erhältlich.

Hier einige Fotos vom Besuch und dem Treffen in Berlin, vom Transport des noch in Berlin auf einen Holzrahmen gezogenen Gemäldes durch die Straßen der Hauptstadt, sowie Fotos von der Veranstaltung zur Aktionseröffnung „Fair Play for Fair Life“, in der auch das neue Meditationstuch vorgestellt wurde. Es war sehr schön anzusehen, wie sehr sich die Präsidentin von „Brot für die Welt“, Frau Cornelia Füllkrug-Weitzel auf das Gemälde eingelassen hat und Marcos bei seinen Erläuterungen staunend Bewunderung zollte.

<https://www.brot-fuer-die-welt.de/shop/Gemeindearbeit/Meditationstuch/-247.html>



Schlimme Nachrichten aus Recife – Micaela wurde im Alter von 15 Jahren brutal getötet.

Samstag (17.05.2014) war ein besonders trauriger Tag für uns alle in der „Comunidade dos Pequenos Profetas“ – kurz CPP, der Gemeinschaft der Kleinen Propheten; ich kam Donnerstagabend aus Brasília wieder mitten hinein ins Chaos von Recife [Polizeistreik]. Samstag saßen wir gerade in einer Mitarbeiterbesprechung der CPP, als von uns betreute Jugendliche hineinplatzten um uns mitzuteilen, dass die Leiche einer unserer Jugendlichen hinter einer Mauer gleich gegenüber der CPP läge. Wir liefen hin und trafen auf eine weibliche Leiche: Micaela Paula – 15 Jahre alt!!!!

Eine schreckliche Szene, ich war Samstag und Sonntag krank und weiß nicht mal, wie ich imstande war das alles auch noch zu fotografieren. Ich fühle mich elend und traurig, wenn ich an diesen Mord denke. (die Fotos liegen uns vor, aber wir werden Sie nicht veröffentlichen Anzeige? – Daran denke ich nicht mal. Was soll das schon bringen? So oft schon haben wir Dinge zur Anzeige gebracht, und nie nutzte es.

Ich bekenne, dass ich keine Kraft mehr habe, wenn ich an das Geschehene nur denke. Manchmal beschleicht mich der Gedanke alles hinzuwerfen um ein neues Leben zu beginnen. Mal sehen, was kommt oder was Gott in Zukunft mit mir vorhat.

Abraço, Demetrius Demetrio



WAS IST EIN LEBEN WERT??

Nichts!!!!

Das Menschenleben ist nichts wert; man bringt sich um aus nichtigen Gründen, und die Bereitschaft zur Gewalt nimmt immer absurdere Formen an. Wozu eine Weltmeisterschaft; Wozu? Für wen? Was wir

brauchen ist die Wertschätzung des Menschen von Kindesbeinen an; es fehlt an Wertschätzung sich selbst gegenüber, und viel mehr gegenüber dem Nächsten, es fehlt an Verständnis, Erziehung, es fehlt an Grundsätzlichem für fast alle Menschen.

Das sind meine kritischen Bemerkungen, wenn mich die Kinder unseres Projektes Kleine Propheten suchen und um Hilfe schreien und entsetzt herausbringen: Micaela (15) wurde brutal ermordet! Ihre Leiche fand man auf einem verwaisten Grundstück direkt vor dem Haus der CPP.

Wir von der CPP rannten los, am Samstag den 17. Mai 2014, im Glauben das Opfer sei Rita, ebenfalls Kind unserer Einrichtung, aber es war Micaela! Ihr Körper auf den Boden geworfen zwischen Gestrüpp und Bauschutt. Alles deutete auf eine Vergewaltigung hin, und die Leiche musste schon einige Tage dort gelegen haben; sie schien gefesselt zu sein. Bei ihrem Anblick spielten die Gedanken verrückt, zumal es vielen Mädchen und Frauen so ergeht. Auch wenn ich sie nicht anklagen will, die weltliche Justiz, weil ich nicht mehr an sie glaube, muss ich es tun und umso mehr die Freunde der CPP bitten, dass sie die himmlische Gerechtigkeit erleben, damit wenigstens Micaela bei Gott ihren Platz finden wird.

Recife, 20. Mai 2014

Ein zu kurzer Lebenslauf

Micaela Paula Costa Silva Marques – bei ihren Freundinnen und Freunden besser bekannt als Mica.

Geboren am 25. September 1999. Schwarze, wohnte im Stadtteil Joana Bezerra, einem Ort mit dem geringsten Lebensstandard von ganz Recife. Tochter von Paulo Marques da Costa e Lucilene Maria da Silva. Sie lernte die CPP im August 2010 kennen.

Beim Aufnahmegespräch informierte sie uns, dass sie ihren Vater noch nie gesehen hätte, und dass die Mutter Autoscheiben an Ampeln putzen würde. Das Einkommen wäre weniger als ein halber Mindestlohn (unter 100 €), die als Lebensgrundlage ausreichen sollten für sie, ihre Mutter und ihre beiden Brüder, Gabriel und Daniel.

Da keiner eine Familie mit so wenig Geld ernähren kann, begann Lucilene, die Mutter, Drogen zu verkaufen. Aus diesem Grund wurde Micaelas Mutter irgendwann verhaftet und sitzt bis heute eine Strafe im Frauengefängnis von Recife ab. Micaela und ihre Brüder wurden seit dem von der Großmutter aufgezogen.

Nach der dritten Klasse brach Micaela die Schule ab, lernte aber Lesen und Schreiben, wenn auch mit einigen Schwierigkeiten. Wenn sie sich auf der Straße aufhielt, traf man sie häufig auf dem Platz Maciel Pinheiro, im Zentrum von Recife, an. Beim Aufenthalt auf der Straße hatte Micaela das erste Mal Kontakt mit Drogen, schnüffelte Klebstoff, rauchte Zigaretten und Marihuana. Besuchte die CPP regelmäßig seit 2010, wo sie sich immer sehr gut benahm. Sie nahm Teil an AGs, die vom Haus angeboten wurden. Sie tanzte ausgesprochen gerne, manchmal sah man sie sogar ohne Musik irgendwo im Haus tanzen.

Das letzte Mal wurde sie am 15. Mai gesehen; sie kam wie immer gut gelaunt und unterhielt sich ebenso gut mit allen. Mittagessen gab es an dem Tag etwas früher, im Anschluss ging sie und wurde weder draußen noch zuhause gesehen.

Micaelas Traum war es ihr Leben zu ändern und Lehrerin zu werden. Aber dieser Traum wurde zerstört, als man sie am 17. Mai 2014 tot auffand, auf einem verlassenen Grundstück gegenüber der CPP. Noch liegt ihre Leiche in der Gerichtsmedizin; die CPP organisiert gemeinsam mit ihrer Familie die Beerdigung.

Von der Gerichtsmedizin erfuhren wir, dass man sie verbrannt hat, was die Identifizierung erschwerte. Der Abschlussbericht liegt innerhalb von 30 Tagen vor.



Brasilien: Gelbe Karte für die Regierung

Bei der Fußball-WM zählt es nicht nur auf dem Platz

*Gegner der Fußball-Weltmeisterschaft:
Demonstration in Sao Paulo am 15. Mai
Foto: Getty Images*

Respekt vor den Brazilianern: Seit Monaten zeigen sie ihrer Regierung die gelbe Karte. Und sie nutzen die Chance, dass die Welt auf ihr Land schaut. Die fußballverrückte Nation, deren „Seleção“ schon fünf Mal Weltmeister geworden ist und auf den sechsten Titel hofft, lässt sich nicht blenden vom vermeintlichen Glanz der Fußball-WM. Mehr als die Hälfte der Brasilianerinnen und Brasilianer glauben laut Umfragen inzwischen, dass ihnen das sportliche Großereignis vom 12. Juni bis 13. Juli mehr Schaden als Nutzen bringen wird. Sie gehen auf die Straße und protestieren gegen schlecht ausgestattete Schulen und Krankenhäuser, überfüllte Busse und U-Bahnen und Mangel an Wohnungen.

Der Staat hat offenbar kein Geld, um das Bildungs- und Gesundheitssystem zu verbessern – richtet aber zugleich die teuerste Fußballweltmeisterschaft der Welt aus. Umgerechnet zehn Milliarden Euro soll das Sportereignis kosten, allein drei Milliarden Euro fließen in den Bau oder den Umbau der zwölf Stadien. Begleichen müssen diese Rechnung in erster Linie die Steuerzahler. Der Weltfußballverband FIFA, seine Marketing-Partner und Sponsoren dagegen werden laut Schätzungen einen Gewinn von mehr als drei Milliarden Euro einstreichen.

Vor allem aber wehren sich viele Brasilianer dagegen, dass Hunderttausende Menschen umgesiedelt werden, weil ihre Hütten und Häuser den WM-Arenen im Weg sind oder den Zugang dorthin versperren würden. So besetzte etwa die Landlosenbewegung MST Anfang Mai ein Gelände in der Nähe des neuen Itaquera-Stadions in São Paulo, um dort für den Bau von Sozialwohnungen zu streiten. Eine spektakuläre Protestaktion – Soziologen und NGO-Aktivisten sind sich einig, dass es sicher nicht die letzte vor und während des Turniers sein wird.

Weißer Elefant: Nichts gelernt aus der WM in Südafrika

Man hätte es besser wissen können. Bereits vor der WM in Südafrika 2010 hatten sich Sozialwissenschaftler mit den Folgen sportlicher Großereignisse in Schwellenländern beschäftigt. Ihr Fazit: Sie tragen weder wesentlich zur wirtschaftlichen Entwicklung bei, noch schaffen sie langfristig Arbeitsplätze. Vielmehr besteht die Gefahr, dass die Kluft zwischen Arm und Reich noch wächst. Auch in Südafrika blieben die erhofften ökonomischen Impulse aus. Mehrere der am Kap errichteten topmodernen Stadionbauten fristen ein Dasein als „weiße Elefanten“: teuer und ohne Nutzen. Schwellenländer sollten sich genau überlegen, ob solche Prestigeprojekte den Aufwand wert sind, heißt es in einer Studie des Hamburgischen Weltwirtschaftsinstitutes von Mitte Mai.

Brasiliens Regierung hat inzwischen eingesehen, dass sie das Turnier nicht mehr als Motor für soziale und wirtschaftliche Entwicklung vermarkten kann, und eine zynische Kehrtwendung vollzogen. Unter dem Slogan „Copa de Copas“ (die Weltmeisterschaft aller Weltmeisterschaften) ruft sie nun die Bevölkerung auf, sich der reinen Fußball-Leidenschaft hinzugeben. Im vergangenen Sommer brachte

Präsidentin Dilma Rousseff den Protestierenden noch Verständnis entgegen und versprach Reformen im Bildungs- und Gesundheitswesen sowie im politischen System.

Eines der Versprechen, das Programm „Mehr Ärzte“ für eine bessere medizinische Versorgung, wurde sogar eingelöst – die politischen Reformen hingegen sind steckengeblieben. Stattdessen setzt Rousseff nun vor allem auf Härte und Abschreckung. 170.000 Sicherheitskräfte sollen während des Turniers für geordneten Torjubel sorgen und Proteste im Keim ersticken. Präsidentin Rousseff könnte im Oktober die Rote Karte drohen.

Es ist zu hoffen, dass all dies die Brasilianer nicht davon abhält, den Fußball zu genießen –und ihre Regierung weiter mit Nachdruck, aber friedlich an ihre Pflichten zu erinnern. So ist 2014 nicht nur das Jahr der Fußball-WM, sondern auch das Jahr, in dem Präsidentin Rousseff ihr Land von extremer Armut befreit haben wollte. „Brasil Sem Miséria“ heißt das ehrgeizige Sozialprogramm, das vor allem bedürftigen Familien zu Gute kommt. Außerdem will sie im Oktober wiedergewählt werden. Sie täte also gut daran, mit ihren Reformversprechen ernst zu machen – vor allem angesichts der Tatsache, dass ihre Beliebtheit bei den Brasilianern rapide gesunken ist. Die FIFA wird ihr nicht helfen, die Wahl zu gewinnen.

Das nächste Großereignis, die Olympischen Spiele, bietet in zwei Jahren die Chance, aus den Protesten gegen die Fußball-WM zu lernen und mehr Rücksicht auf die Rechte und die Interessen der Bevölkerung zu nehmen. Solidarität mit den Brasilianern können Fußballfans – und alle anderen – übrigens auf der Internetseite der Menschenrechtsorganisation Amnesty International bekunden: mit einer virtuellen gelben Karte und der Forderung, die Proteste im Land nicht zu kriminalisieren.

Gesine Kauffmann

aus WELT-SICHTEN-online, 26. Mai 2014

<http://www.welt-sichten.org/brennpunkte/22638/brasilien-gelbe-karte-fuer-die-regierung>

Delegation des DFB-Präsidiums besucht anlässlich der Fußball-WM in Brasilien ein Partnerprojekt vom Aktionskreis Pater Beda in der Nähe von Salvador.

Partnerprojekt „Cidade da Criança“ (Kinderdorf) in Simoes Filho/BA – Nordost-Brasilien.

Am Samstag, den 14. Juni 2014, zwei Tage vor dem ersten Spiel der deutschen Nationalmannschaft gegen Portugal in Salvador, kommt eine Delegation des DFB-Präsidiums für zwei Stunden in das Projekt „Cidade da Criança“ (Kinderdorf) nach Simoes Filho, einer Vorstadt von Salvador. Dort erfahren die Gäste dann von der Arbeit im Projekt, aber auch von dem Leben der Kinder und Jugendlichen aus den Armenvierteln der Stadt und grundsätzlich von der Bedeutung solcher Sozialprojekte in Brasilien. Es soll aufgezeigt werden, dass sich die Hilfe an der richtigen Stelle und mit den richtigen Partnern nachhaltig lohnt, indem man auch Ergebnisse aufzeigt, wie sich die jungen Menschen aus dem Teufelskreis von Armut, Elend und Gewalt befreien können, wenn sie die notwendige Förderung erhalten.

Die genaue Gruppenzusammensetzung ist noch offen, die Delegation besteht aus Präsidenten des DFB und der Bundesliga, aber ob alle / wer an welchem Termin teilnehmen wird ist noch nicht entschieden. Namen sind: Niersbach, Rauball, Uwe Seeler, Eugen Gehlenborg, Reinhard Grindel, Britta Heidemann, Kurt Gaugler, evtl. Fußballspieler wie Jorginho oder Giovane Elber. Journalistisch soll der Besuch auch begleitet werden.

Der Kontakt und das Programm wird durchgeführt durch das Kindermissionswerk/Die Sternsinger in Aachen, in Absprache mit dem Aktionskreis und dem Projektpartner vor Ort. Wir freuen uns sehr, dass dieses Projekt als beispielhaft ausgesucht wurde. Gleichzeitig ist es eine große Anerkennung der fruchtbaren Arbeit vor Ort, die seit mehr als 30 Jahren vom Aktionskreis Pater Beda unterstützt wird.